

### Vom Reismarkt

Das Reismonopol hat es leider bis jetzt nicht vermocht, die Grenzen für die Reiszuhrr zu öffnen. Seit Monaten kommt sozusagen kein Reistorn mehr ins Land. Man hofft und hofft, ja was hat man nicht alles gehofft, das sich doch nie erfüllte! Gehört es nicht in das Reich der Tragikomik, wenn man hört, daß Italien endlich ein bescheidenes Quantum Reis, das im Jahre — 1914 von einigen schweizerischen Händlern und vom Verband schweizerischer Konsumvereine angetauft und bezahlt worden ist, und das seither in italienischen Lagerhäusern ein lichtarmes und nicht eben verzügendes Dasein führte, freigegeben hat? Ob es seinen schweizerischen Bestimmungsort erreicht, ist natürlich noch eine andere Frage.

Die Vorräte im Lande sind bei einem solchen Stand der Dinge auf geringe Bestände zusammengeschrumpft. Und dieser schmalen Rest hat sich nun eine wilde Spekulation bemächtigt. Die Vorräte wechseln vier-, fünfmal den Besitzer, wobei die Preise auf eine häßliche Art und Weise in die Höhe getrieben werden. Während man in Oberitalien 100 Kilo Reis guter Qualität für ca. 30 Fr. erhalten könnte, falls die Ausuhr nach der Schweiz gestattet wäre, wird bei uns die nämliche Menge geringer Qualität mit 70 bis 80 Franken abgelehrt!

Es graut einem, wenn man bedenkt, daß sich die Einfuhrverhältnisse in nächster Zeit kaum viel besser gestalten werden. Unseres Erachtens ist nun der Zeitpunkt da, der Spekulation die Flügel zu beschneiden. Ähnlich wie auf dem Zuckermarkte wird es hier — je eher, desto besser — zu einer Bestandsaufnahme, eventuell verbunden mit einer Regelung der Abgabe und Ansetzung von Höchstpreisen auch für den Detailhandel kommen müssen. Es kann ohnehin nicht schaden, wenn man einmal volle Gewißheit darüber erlangt, mit welchen Beständen man noch hauszuhalten hat.